

MONTAG, 13. OKTOBER 2014

Thüringer Allgemeine

EICHSFELD

Die Region Eichsfeld lebenswert gestalten

29.05.2013 - 08:51 Uhr

Heiligenstadt (Eichsfeld). Matthias Maring, der "Leader"-Manager im Landkreis Eichsfeld, hat den richtigen Tag für diese Tour erwischt. Endlich macht der Dauerregen mal Pause. Und die Sonne sorgt nicht nur für angenehme Wärme, sondern auch für gutes Licht bei der Besichtigung von insgesamt sieben Förderprojekten.



Gerhard Hellrung (links) und Werner Huke am Sportlerheim der großen Gemeinde Gernrode. Foto: Jürgen Backhaus

Leader, eine Abkürzung aus dem Französischen, steht für "Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft", ein EU-Programm, das den ländlichen Raum fördert. Dafür werden von lokalen Aktionsgruppen mit den Akteuren vor Ort Entwicklungskonzepte erstellt. Ziel ist es, die Regionen Europas modellhaft für künftige Generationen lebenswerter zu gestalten.

An diesem Dienstag im Mai will Maring mit dem Fachbeirat und dem Vorstand der Regionalen Arbeitsgemeinschaft (RAG) Eichsfeld zumeist abgeschlossene Projekte in Augenschein nehmen, in denen Leader-Geld steckt. Die RAG besteht aus dem Landkreis und dem Verein Eichsfeld Aktiv. Ihr Vorstand, der die Entscheidungen trifft, setzt sich aus Vertretern der Kommunen und zu mehr als der Hälfte aus Wirtschafts- und Sozialpartnern zusammen.

Busfahrer Markus Bode von der EW Bus GmbH kutschiert die Gruppe vom Heiligenstädter Eichsfeldwerke-Standort aus, wo sich Marings Büro befindet, ab 10 Uhr mit einem Erdgas-Rufbus nach Fürstenhagen, Dieterode, Großtöpfer, Gernrode, Haynrode, Bischofferode und Bodenrode. Bei höchstens 80 km/h können die Beirats- und Vorstandsmitglieder während der Fahrten ihre Gespräche fortsetzen. Vertreten sind unter anderem die Fachbereiche Architektur, Landwirtschaft, Bildung, Kirchenbauwesen, Naturschutz und Tourismus.

Gasthaus

Erste Station ist die Alte Schule in Fürstenhagen. Elektromeister Martin Merling hat das 1897 gebaute denkmalgeschützte Gebäude, das bis 1956 Schule, dann bis 1992 Dorfkonzern war, später für zwei Mietparteien umgebaut wurde und dann zehn Jahre leer stand, gekauft. Seit Juni vorigen Jahres ist der dabei, es zu einem Gasthaus mit Übernachtungsmöglichkeiten zu machen. Einer der Räume im Obergeschoss soll Wandergruppen aufnehmen können. 2012 wurden das Dach und Teile von Fachwerk/Fassaden erneuert. Es ist noch viel zu tun beim Ausbau, und Merling will zwischen Haus und Schuppen noch einen Anbau für die Küche errichten. Er zeigt eine selbstgemalte Zukunftsansicht und Bauzeichnungen.

Der Hof, der zum Biergarten werden soll, grenzt an das Kirchlein und das Backhaus des jüngsten Eichsfeldorfes an. Zum Sitz der Naturparkverwaltung, die übers Jahr zu vielen Veranstaltungen einlädt und bei der es zurzeit nur einen Imbiss im Service-Punkt gibt, ist es nur ein Katzensprung. Dieses Projekt soll erst noch gefördert werden. Der Vorstand hat dieses Projekt auf Platz eins der privaten Maßnahmen 2013 gewählt. "Herr Merling ist sehr motiviert", sagt Maring. "Hier ist das Geld in guten Händen."

Am Dorfgemeinschaftshaus in Dieterode wird die Gruppe von Markus Rippel, dem Leiter der VG Ershausen/Geismar, seinem Bauamtsleiter Jürgen Jakob und dem Wirt der "Schönen Aussicht", Marco Nußbaum, empfangen, der seinen Schwiegervater, Bürgermeister Uwe Günther vertritt. Zur Sanierung und Erweiterung des Gemeinschaftshauses hatte die 80-Seelen-Gemeinde zwei Mal 80'000 Euro an Zuschüssen aus Leader bekommen. "Hier lebt das Dorf noch", berichtet Markus Rippel, dass die Dieteröder viel

Eigenleistung, ja "Herzblut" in dieses Großprojekt (TLZ berichtete) gesteckt hätten. Er ist sich sicher, dass es dieses Engagement nicht gegeben hätte, wäre Dieterode keine selbstständige Gemeinde. Und eine Kommunikationsstelle, ein Ort, wo man sich trifft und Familienfeiern möglich sind, sei für ein so kleines Dorf wichtig, spricht der Verwaltungschef von einer "Initiative gegen die Abwanderung". Zudem gebe es eine Zusammenarbeit mit dem Feinschmecker-Restaurant im Ort. Und in was man so viel Herzblut gesteckt habe, das werde auch gepflegt, so Rippel. "Das ist es, was wir wollen: Nachhaltigkeit", sagt ein Beiratsmitglied.

Hinter dem Klärwerk bei Großtöpfer besichtigt die Gruppe den kürzlich fertiggestellten Radweg bis zur hessischen Landesgrenze vor Frieda. Ursprünglich sollte der Radweg an der Frieda entlang führen. "Doch da hätten wir wertvolle Fläche in der Aue benötigt", sagt Hans-Gerhard Schneider vom Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung. Und Naturparkleiter Johannes Hager berichtet, wie es durch Flächentausch mit der evangelischen Gemeinde (mit Radwegkirche) eine günstige Lösung für das Grüne Band und letztlich auch für den Radweg gab. Bauamtsleiter Jakob, der dort auch dabei ist, sagt, dass ein 200-Meter-Stück des Weges, das noch alter Kolonnenweg ist, wahrscheinlich auch noch für das Radfahren ertüchtigt werden kann. Mit dem Eigentümer werde jetzt über einen Flächentausch verhandelt.

Sportlerheim

Dort wird noch über andere Themen gesprochen. Es ist 12.25 Uhr. Ein Kuckuck ruft aus dem Wald, und Matthias Maring mahnt zum Einsteigen. Nach einer längeren Fahrt - unter anderem mit Protestplakate-Lesen bei Tempo 30 in Kallmerode - hält der Bus erst wieder am Sportplatz von Gernrode, mit nur zehn Minuten Verspätung um 13.10 Uhr. Dort inspiziert die Reisegesellschaft das moderne Sportlerheim. Sanierung und Erweiterung für 220'000 Euro wurden mit 80'000 Euro aus Leader unterstützt, weil der Sportverein mit seinen zwölf Abteilungen für die große Gemeinde sehr wichtig ist - und als Ausrichter von Wettkämpfen für die ganze Region. Bürgermeister Gerhard Hellrung und Bauausschussvorsitzender Werner Huke führen durch die Räume und geben Erläuterungen, auch zur erfolgten Heizungsmodernisierung.

Weiter gehts nach Haynrode, wo es zwei Stationen gibt. Dort wurde der Abriss des alten Schulhauses bezuschusst, um das Ortsbild aufzubessern, und Sicherungsarbeiten am "Steinernen Haus", das als historisches Kulturgut vor dem Verfall bewahrt werden soll. In Bischofferode legt die Gruppe in der Landschlachtereier "Am Ohmberg" Rast ein. Zum Schluss wird die katholische Radwegkirche in Bodenrode besichtigt, ebenfalls mit Leader-Mitteln gefördert, und dann ist es nicht mehr weit bis zum Ausgangspunkt in Heiligenstadt.

Jürgen Backhaus / 29.05.13 / TLZ
Z88D51B440136